

Die Jubelfeier

des

Herrn Joh. Bapt. Burggraf,

Professor

der griechischen Sprache am R. G. S. Athenäum

in Luxemburg.



Auszug

aus dem Luxemburger Wort vom 27. Juni 1856.

Luxemburg, gedruckt bei Peter Brück.

Die Jubelfeier

des H. Professors Joh. Bapt. Burggraf,
welche das Athenäum heute, am Feste des Namenspatrons des Jubilars, begangen, ist ein so schönes Zeichen von dem guten Geiste, der diese Anstalt belebt, daß wir gewiß unsern Lesern Freude machen, wenn wir ihnen eine umständlichere Beschreibung davon geben. Das Athenäum nimmt eine zu wichtige Stellung in unserm Lande ein, es ruhen auf demselben zu theuere Interessen, als daß nicht jede Regung, welche von dem darin wehenden Geiste Kunde gibt, auch in weitem Kreise Aufmerksamkeit verdiente. Zudem ist die Persönlichkeit des Jubilars so allgemein bekannt und geliebt, daß schon dies allein uns entschuldigen könnte, wenn wir in unserer heutigen Nummer den der Politik bestimmten Raum um etwas verkürzen, um denselben der Beschreibung einer Schulfestlichkeit zu widmen.

Wie wir schon früher gemeldet, ist der Gedanke, das fünfzigjährige Jubelfest des Herrn Burggraf auf eine besondere Weise zu begehen, nicht neu; man wartete nur auf eine passende Gelegenheit zu dieser Feier. Diese bot der Festtag seines h. Namenspatrones dar.

Und Professoren und Schüler haben gewetteifert dem Hrn. Burggraf diesen Tag zu einem der schönsten in seinem Leben zu machen. Seit gestern Abend prangt der Hofraum des Athenäums und der große Ceremonienaal in einem so schönen Schmucke, wie wir ihn früher noch nie gesehen haben. Eine Klasse hat es der andern zuvorgethan, um nur die schönsten Blumen für die Ausschmückung ihrer Fenster zu bekommen. Auch das altehrwürdige Muttergottesbild, das noch heute wie vor mehr denn zweihundert Jahren aus seiner Nische in der Wand der alten Sodalitätskapelle auf die studirende Jugend herniederschaut, ist nicht vergessen worden, und prangt in stattlichem Laub- und Blumengewinde.

Um halb zehn Uhr versammelten sich die Professoren und Schüler des Athenäums im Hofraume, um des Jubilars bei seinem Eintritte gewärtig zu sein. Dieser kam dann um zehn Uhr in Begleitung des Herrn Generalverwalters des öffentlichen Unterrichts, Herrn Eyschen, und der Mitglieder des Curatoriums. Auch die Regierung wollte bei diesem Feste vertreten sein, um dadurch an den Tag zu legen, welchen Werth sie im Allgemeinen auf das Athenäum lege, und wie sie im Besondern die langen und treuen Dienste des Jubilars zu schätzen wisse.

Unter dem großen Hofthore wurde der Jubilar von den Professoren empfangen und von dem Hrn.

Direktor Müller in herzlichster und kurzer Rede bewillkommt,¹⁾ worauf er mit kräftiger Stimme seinen Dank für die Ehre ausdrückte, welche man ihm bereitet, eine Ehre, welche, so weit die Annalen der Anstalt berichten, noch nie einem Professor derselben zu Theil geworden, noch zu Theil werden konnte.²⁾ Ein dreifaches donnerndes Vivat der Professoren und Schüler erschallte auf seine Rede, es fiel die Musik ein und führte in gelungener Weise ein für diese Gelegenheit eingeübtes Stück aus, während dessen die Professoren, der eine nach dem Andern den würdigen Jubilar beglückwünschten.

Darauf traten die Schüler vor und überreichten ihm einen Blumenstrauß und eine aus vergoldetem Silber

¹⁾ M. Bourggraf, l'Athénée ouvre ses portes à deux battants pour recevoir son Doyen-jubilair le jour de sa fête patronale.

²⁾ Messieurs et chers collègues,

Les paroles me manquent pour exprimer les sentiments que j'éprouve en ce moment, un des plus extraordinaires, des plus solennels de ma vie!

Je ne puis que vous remercier du fond de mon cœur, vous remercier, Messieurs, des honneurs dont vous avez voulu me combler, en choisissant le jour de ma fête patronale pour célébrer d'une manière éclatante l'inauguration du doyen de l'Athénée.

J'ai lieu d'être fier de cette distinction, unique dans les annales de ce vieil établissement, distinction que jamais professeur à Luxembourg n'a reçu de la part de ses collègues.

Veillez donc agréer, Messieurs, les sentiments de ma profonde gratitude.

bestehende Denkmünze, deren eine Seite die Worte führte :

BVRGGRAPHIO
GRATI DISCIPVLI.

Die andere Seite dagegen folgendes Chronogram :

LITTERAS GRÆCAS PRÆLEGENTEM
LVSTRA DENA CORONANT.

Der Schüler Didier aus dem philosophischen Kurse hielt dabei folgende Ansprache :

Monsieur le Professeur,

L'Athénée s'empresse en ce moment solennel de venir vous rendre l'hommage glorieux que cinquante années d'illustres labeurs vous ont mérité à si juste titre. Interprète des élèves, je dépose entre vos mains l'humble témoignage de notre gratitude, de notre attachement le plus inviolable.

Chers amis, que la mémoire de M^r Bourggraf reste à jamais gravée dans nos cœurs, portons lui un chaleureux vivat!

Diese Worte und der ganze Eindruck des Festes hatten aber in diesem Augenblicke das Herz des gefeierten Jubilars so bewältigt, daß er kaum seiner Stimmung genug Meister bleiben konnte, um den Schülern seinen Dank für das Andenken, das sie ihm überreicht und die Huldigung, welche sie ihm darge-

bracht, auszusprechen.³⁾ Abermals erschallte ein dreimaliges Vivat aus dem Munde und aus dem Herzen aller Schüler. Nachdem ein weiteres Musikstück vortragen worden, begab sich der Jubilar mit dem Herrn Generalverwalter Eyschen, den Herrn Curatoren und seinen Kollegen in den Konferenzsaal, die Schüler aber, nachdem sie noch einmal ein begeistertes Vivat gebracht, begaben sich in den großen Ceremonienaal, wohin sich einige Minuten darauf der Jubilar mit den andern genannten Herrn ebenfalls begab.

Hier hielt Herr Direktor Müller folgende Rede, welche wir unsern Lesern in der Sprache mittheilen, in welcher sie gehalten worden, obgleich wir es sehr bedauern, daß nicht Alle dieselbe verstehen. Sie sind eines wahren Genusses beraubt; aber wir glaubten doch nicht, durch eine Uebersetzung dieses Meisterwerk seines schönsten Glanzes berauben zu dürfen.

Quinquaginta abhinc annis, quum nondum deposita togâ prætextâ, puer ad hæc academiæ nostræ spatia, quæ tunc temporis Munchenii, clarissimi viri, doctrinâ et studio in lucem pristinam emergere cœpe-

³⁾ Ce bouquet, cette médaille que vous venez de m'offrir, mes jeunes amis, au nom de tous les élèves de l'Athénée, ces deux emblèmes de vos sentiments à mon égard, je les reçois avec une vive reconnaissance, avec un plaisir d'autant plus grand, que je les considère comme un hommage rendu à mes chers collègues, vos professeurs, qu'à l'occasion de ma double fête, vous voulez honorer tous en la personne d'un seul du plus ancien.

Quant à ce bijou, je le conserverai comme un doux et précieux souvenir des élèves de l'Athénée.

runt, alacri ego animo ad ediscenda literarum rudimenta accessissem, eaque gratissima mihi sors obtigisset, ut tuo, virorum mihi carissime, in interpretandis scriptoribus latinis uterer magisterio: ne conjecturâ quidem augurari in mentem mihi venit, denis lustris interjectis adfuturum tempus, quo te quinquaginta palmarum militem, non ætate, non labore fractum, sed virentem senilibus annis in hoc scholarum nostrarum triumphali consessu festivâ oratione salutarem.

Summo ergo jure lætandum mihi esse arbitror, quod, qui laborum tuorum primitias exceperim, gratiarum etiâ tibi, patriæ nomine referendarum, fausto omine provinciam sortitus sum.

Quam gentes omnes carminibus celebrarunt fortunam fortunatissimam, quam regius Hebræorum citharæ pulsator et ipse gavisus est esse assecutus, et velut singulare Dei donum optimo cuique precatus est, hanc sortem beatissimam magistro tibi præsentia numina comparaverunt.

Quotquot enim in subselliis his nostris circumspicis muneris et officii tui participes factos, hos tantum non omnes meministi tuis olim fuisse dictis audientes, tuis inhærentes præceptis, et auctoritati tuæ obsequendi studiosissimos.

Consedisti inter nos, curuli sellâ medius ut Pilius ille tuus, qui tres hominum vidit ætates, magna filiorum et amantissimâ stipatus catervâ, utque honoris

tibi cumulus accedat, ipsi viri ornatissimi, qui reipublicæ literariæ apud nos gubernacula tenent, gratulatum tibi huc properarunt, quo quidem obsequio hoc profiteri et proclamare videntur, nullum majus reipublicæ præstari beneficium posse, quam ab iis qui teneros puerorum animos imbuant sapientia, eamque optime moratam esse civitatem, quæ in memoriâ et remuneratione ejusmodi officiorum summam teneat observantiam.

Quamquam hæc ita sunt, et quamvis juniores collegæ nostri, quum ad me dicendi mandata deferrent, etiam atque etiam me rogatum esse voluerint, ut nestoreos capiti tuo imponerem honores, ut de tuo in discipulos amore, de tua benevolentia et comitate, de tuâ leporibus non injucundis aspersione severitate, de tuâ, enimvero literate peritissimi, cumulatissimâ eruditione, ceterisque egregiis animi dotibus sermonem instituerem : tamen, quoniam tua mihi modestia et verecundia perspecta est, non committam, ut obsequar juvenilibus desideriis, nec laudum tibi præconia, sed viro vir antiquæ nostræ amicitiae pignora persolvam, unam hanc a te veniam deprecatus, ut discipulis his nostris, qui te plurimum amant, longa et ardua, quæ emensus es vitæ spatia, oratione brevissima, præsentem te, mihi liceat explicare.

Hierauf erhob sich der Jubilar und trat zu dem Redner hin, um demselben den innigsten Dank für

seine Worte auszudrücken, und dann fuhr der Redner fort:

Ad vos igitur, egregii adolescentes, qui verba nostra arrectis auribus haurire videmini, reliqua pertinebit oratio.

Joannes Baptista noster, Luciliburgi natus, juvenis incidit in perturbationem illam rerum publicarum, quæ, dominantibus per Galliam furiosis hominibus, humana omnia et divina jura sacrilegâ impietate contriverat.

Antiquum hoc civitatis nostræ collegium, quod patrum memoria per annos ferme ducentos florentissimum fuisse accepimus, pulsus professoribus, extinctum jacebat, ædibus ipsis in nosocomium militare transmutatis.

Quæ illâ tempestate grassabatur vesana rerum novarum cupiditas, gymnasiorum christianorum speciem abhorrens, in pristinæ academïæ nostræ locum suffecerat ludicrum nescio quod et umbratilis doctrinæ simulacrum, quod *scholæ centralis* neoretico vocabulo vocitabant.

Cujus scholæ quæ fuerit species, ex eo conjicere licet, quod immensum literarum græcarum, latina rumque curriculum, ad quod emetiendum nos annos septem et magistros decem adhibere consuevimus, uni viro erat demandatum, quem, ut ironiæ cumulus accederet, collegæ ejus tumidi inani superbiâ, veluti laudatorem temporis acti et tantum non ut

nigricantem asellum , antiquatas et obsoletas latinæ grammaticæ elitellas bajulantem aspernati et insectati sunt , inspectores vero Parisiis missi , ubi doctentem audivere virum literate peritum et juventutis studiosissimum , spretis ejus derisoribus , omni laude et honore cumulaverunt. Hunc Bourgraphius primum habuit latinæ linguæ professorem , sacerdotem Schneiderum nomine , quem honoris causâ nomino , nam et ipse ego postea severo ipsius usus sum magisterio et altâ mente repositam habeo amicissimo viro gratiam.

Non duravit hæc polymorphæ institutio literarum.
« Diffugere nives rediereque gramina campis. »

Tertio hujus sæculi anno Luciliburga civitas gymnasium antiquis legibus instaurandum suscepit et ad scholas regendas advocavit viros instructos omni doctrinâ.

Inter quos florentem vidi R. Hallium , triginta palmarum magistrum , in Virgilio et Horatio latine interpretandis mirifice versatum. Hujus viri eruditionem Bourgraphius pleno fonte hausit alacriter. Post hæc quum literis humanioribus jam esset egregie imbutus , et in Hallii locum Munchenius successisset , vir patriæ juventutis studiosissimus et doctrinæ laude florentissimus , sponte prælectionibus ejus quamvis decurso studiorum curriculo , auscultator assedit , præceptoris munere insignis , donec illi grammaticæ tradendæ demandata provincia est ab eo ipso viro.

cui per multos annos quotidianâ familiaritate et fidiſſimâ amicitâ fuit conjunctus. Hæc de Bourgraphii adolescentia quam unus omnium summis laudibus emensus est, dicta ſufficiant. De magisterio ejus pauca adjiciam.

Primo biennio ærarii penuriam tolerabat et officio professoris fungebatur, academiæ laureâ insignitus, sed nullo publico adjutus emolumento.

Memini me sæpe audire eum, forti animo patientem incommoda, virgilianum hoc usurpare ſolentem : « O passi graviora dabit Deus his quoque finem, olim meminisse juvabit. »

Pertulit et alteram, non æquo tantum, sed etiam amico animo injuriam, quum mihi Bastoniâ huc adventanti duplicata, illi, inſcio et invito me, dimidiata annona eſſet.

Eodem anno et armipotentis martis paſſus est truculentiam. Quum enim urbs noſtra a Germanis rhenum transgreſſis, obſidione cingeretur et Gallorum in eâ exiguum eſſet præſidium idque lue graſſante debilitatum, juniores cives ad munia militaria coacti ſunt. Accidit autem ut Bourgraphius, excubias agens cum ceteris vigilibus vallum obire juberetur eâ ipſa intempeſtâ nocte, quâ hoſtium emiſſo tormentis globulorum imbre domicilia noſtra crepitabant.

Non illi ſoli clauſum cecinit. Omnes nos, qui eo

tempore musis nomina dederamus, Bellonæ ludibria passi sumus.

Nam et Clomesius, quum ab urbe discederet, in manus hostium incidit, qui loris equinis per torrentem merlinganum traxerunt in custodiam.

Joachimum, tunc præceptorem nostrum, in itinere exceptum Comismacheræ retinuerunt ejusque operâ ad scribendas de re frumentaria literas usi sunt. Utrumque honoris causâ nomino, quia licet vitâ functos ambo mihi videre videor in hoc consessu commilitoni amicissimo congratulantes. Sed et me ipsum, pro mœnibus incautius obambulantem prosilientes ex insidiis equites captivum abducturi erant, ni pedum me pernicitas sublimi mollem anhelitu in tutum reportasset.

Erant tunc bellorum plena omnia. Collegii atria com meatibus militaribus ita referta, ut equorum hinnitus magistrorum voces sæpe præcluderet. Rhetorices et philosophiæ alumni in cohortem prætoriam sese sponte coadunaverant, egregium agmen et civibus spectabile, quod instructum armis ceu veteranos milites, Wolfius noster eo tempore præceptor apud nos et cohortis præfectus singulis hebdomadis in excubias ducebat per urbem.

Quum bellicus ardor consedisset et Augustissimi regis Guilelmi I auspicio municipale collegium ad dignitatem Athenæi regii, musis plaudentibus, esset

evectum et meliora tempora illuxissent, soli Bourgraphio ingrata omina remanserunt.

Quum enim per aliquot jam annos latinæ poëseos præcepta tradidisset, virum modestum, ii qui tunc rerum potiebantur de sede suâ deturbatum in infirmam grammatices scholam velut in pistrinam relegarunt hoc præ se ferentes encomium: Viro hoc ingenii placidissimi mulcendis puerorum animis neminem posse reperiri aptiorem.

Non fuit tamen diuturna hæc jocosa laudatio, nam vix elapso anno in locum pristinum honorifice restitutus est.

Superest ut vobis exponam, adolescentuli philhellenes, quo pacto, relictis scriptoribus latinis, hanc suam, ex quâ ad vos verba facientem auditis, linguæ græcæ cathedram conscenderit.

Quas sine magistro autodidactos didicerat græcorum literas, harum profitendarum ingens illum, sede vacante, incessit cupiditas. Hoc unum sibi in votis esse mihi affirmare solebat.

Occupaverat autem locum Wolfius hic noster, qui per duos jam annos huic disciplinæ tradendæ tam egregiam in Athenæo nostro navaverat operam, ut Inspectoris generalis scholas invisentis publico iudicio ad eam cathedram imprimis aptissimus esset renunciatus. Sola vox præconis exspectabatur.

Hoc in discrimine quum Bourgraphii desideria, me interloquente, innox magister comperisset, extempera

se omni petitione abdicavit, ut collegam natu majorem amico coleret obsequio, quæ res utrumque fidissimâ familiaritate conjunxit.

Ita factum est, ut quem ego puer in scriptoribus latinis præceptorem, in addiscendis literis græcis præcursorem et exhortatorem secutus essem, hunc in explanandis Homeri carminibus nactus sim successorem.

Igitur tandem aliquando in Pieridum sedem evectus, exultavit, sit mihi venia hoc utendi versiculo, exultavit ut gigas ad currendam viam et scholas nostras doctrinæ suæ radiis mirifice collustravit.

Hæc Nestoris nostri per quinquaginta annos militia fuit.

Quantos ex ea militia fructus uberrimos patria consecuta sit, quoniam de laudibus ejus nihil in medium proferre decrevi, silentio prætergrediar. Hanc enim mihi veteranus noster dixit legem, quam si perfringerem, verendum mihi esset, ne ejus merita extollere gestiens, nostram quoque, qui in iisdem castris jam dudum militamus, navatam operam absonâ laudatione attingere viderer.

Itaque, vir optime et a primâ mihi pueritiâ carissime, modestiæ tuæ non morem tantum geram sed christiana etiam adjiciam pondera.

Si verum est, quod nemo iturus est inficias, permultos homines adolescentulos, ingenio et doctrina conspicuos, et omni virtute spectabiles, velut

apum examina ex scholis nostris longo jam tempore singulis annis evolasse, si quid inde gloriæ, si quid laudis academiæ spatiis affulgere videtur, illud non tam nostræ solertiæ quam singulari superum tutelæ in acceptis censemus esse referendum.

Romanos de imperii magnitudine tumidos his verbis Horatius increpavit. «Diis quod te minorem geris, imperas.»

Nos Christiadum plectro majora canimus.

«Nisi Dominus ædificaverit domum, in vanum laboraverunt qui ædificant eam. — Qui gloriatur, in Domine gloriatur, non enim qui seminat nec qui rigat effector operis est, sed qui incrementum dat Deus.»

Nemo vestrum ignorat, viri ornatissimi, Collegium Luciliburgense, quod hoc ipso anno lustris stetit quinquaginta, a conditoribus Immaculatæ Deiparæ præsidio fuisse commendatum.

Hanc almam matrem in vota vocare, hanc celebrare carminibus, hanc splendidis quotannis honorare choreis, hanc sacellis et aris honestare, hujus signum in mediis atriiis collocare ac venerari magistri discipulique solemne habuerunt.

Atavorum nos secuti vestigia, eandem hanc fœderis arcam et sapientiæ sedem, quæ virginitatis gloria permanente lumen æternum mundo effudit, precamur et exoramus, ut commissam nobis juventutem patriam omnibus scientiis et doctrinis excolere et perpolire, virtutibus omnibus exornare dignetur, et lucida stella

maris per procellosa vitæ æquora perductam in portum velit optatissimum collocare.

Hoc omine rivos claudio, sat enim, opinor, prætæ vestra biberunt.

Assurgamus ergo omnes, magistri cum discipulis et cum honestâ urbanitate debitâque reverentiâ centurionem nostrum, palmis cumulatissimum triumphantem excipiamus læto conclamantes carmine :

Cinctus apollineâ victricia tempora lauro

Luctator validus, lustris bis quinque peractis,

Exerces patrias oleo labente palæstras.

Semper honos, nomenque tuum, laudesque manebunt.

Vivat! Vivat! Vivat! riefen alle Anwesenden in wahrhaft stürmischer Begeisterung.

Sodann wurde vom Gesangchore folgendes von Hrn. Professor Koch für diese Gelegenheit eigens verfaßte Lied gesungen :

Triumph, Triumph ertöne, Triumph aus voller Brust!

Das ist ein Tag der Ehren, das ist ein Tag der Lust.

Es gilt zu Deinem Preise, Du würd'ger Jubilar,

Wir winden jubelnd die Krone Dir in's Haar.

Binab sind fünfzig Jahre in's Meer der Zeit versenkt,

Du hast die schweren Jahre der schweren Pflicht geschenkt.

Und, brachten sie Dir Gutes und Herzensfreudigkeit:

Du hast die guten Jahre der schweren Pflicht geweiht.

Der Sturm hat viel gebrauset da draußen in der Welt,

Und heut vor fünfzig Jahren das deutsche Reich zerschellt,

Und schwere Wetter zogen auch über uns daher —

Du bleibst getreu Derselbe, ein Fels im wilden Meer.

Die Welt mit ihrer Lockung, die Welt mit ihrem Tand,
Hat Dich von Deiner Treue nicht einmal abgewandt,
Und an Athene's Tempel und ihrem Priester hin
Zog, ohne sie zu rühren, der Zeiten böser Sinn.

Die Du herangebildet zu weiser Zucht und Lehr,
Von Staat und Kirche Diener, Civil und Militär —
Wer zählt sie die Tausend, hier und im welschen Land?
Sie sind mit Dir verbunden durch manches süße Band.

Blick auf sie hin und öffne Dein Herz der frohen Lust,
Laß heut zum ersten Male den Stolz in Deine Brust.
Und dann mit Vaterliebe blick auf die junge Schaar,
Die heut in Aller Namen begrüßt den Jubilar.

Nach diesem fand die trimestrielle Plätzevertheilung
an die Schüler statt und zum Schlusse wurde abermal
ein Lied gesungen. Dann ergriff Herr Generalverwal-
ter Gyschen das Wort und drückte sich in deutscher
Sprache ungefähr folgendermassen aus:

„Ich danke aus dem Grunde meines Herzens Allen,
welche zu dieser schönen Feier irgendwie beigetragen
haben, einer Feier, die, wie unser verehrter Jubilar
vorhin bemerkt, noch nie innerhalb dieser Mauern statt-
gefunden hat. Ich danke Ihnen, meine Herrn, im Na-
men der Regierung, die mich als ihr Organ zu Euch
gesandt hat. Ich danke dem Hrn. Direktor insbesondere
für die tiefgefühlten beredsamen Worte, die er gespro-
chen, und denen ich nichts hinzu zu fügen wüßte. Er
hat dieselben in einer Sprache gesprochen, die zu ver-
nehmen meinem Herzen im tiefsten Grunde wohl thut.
Ich danke den Herren Professoren und Schülern, die

sich in so edler Weise an diesem Feste bethelligt und in erbaulicher Weise gezeigt haben, wie man das fünfzigjährige Verdienst eines würdigen Lehrers anerkennt und verehrt.

Diese Dienstfeier gilt Einem Manne der Ehre, einem Manne der Väter würdig, von Ailtluxemburger Schlage, deutschem Charaktere, einem Manne, wie wir sie in unserer Zeit nothwendig haben. Diesem würdigen, sehr würdigen, diesem g e r e c h t e n Manne gilt der heutige Tag. Ich sage: diesem g e r e c h t e n Manne; denn gerecht ist er vor Gott, gerecht vor seinem König, gerecht vor dem Vaterlande. Diesem Manne laßt uns also noch einmal aus tiefstem Herzen ein „dreifaches Hoch!“ bringen.

Hoch! Hoch! Hoch! erschallte es noch einmal, daß das Gebäude darob erdrönte.

Um zwei Uhr Nachmittags vereinigte sich das gesammte Lehrerpersonal im kölnischen Hofe zu einem Festessen, welches die Professoren dem Jubilar zu Ehren veranstaltet hatten. *) Dieser Letztere aber hatte

*) *Toast. Au Doyen jubilaire de l'Athénée nos cordiales congratulations.*

Messieurs,

Vous avez voulu couronner aujourd'hui le plus ancien de vos collègues, celui qui pendant une longue série d'années s'est dévoué au service pénible et ingrat de l'instruction publique, et qui n'est plus loin d'avoir fourni sa carrière. Je suis fier, Messieurs, d'être le premier à recevoir cette distinction, heureux, si parmi vous j'ai pu conserver jusqu'ici l'affection de mes anciens élèves, et me concilier l'estime et la bienveillance des autres. J'espère les mériter encore à l'avenir. Oui, mes chers collègues, je nourris le doux espoir, que lors même que je n'aurai plus le plaisir d'être dans vos rangs, et que vous rendrez à d'autres, en pareille occasion, les mêmes honneurs, je serai encore présent à votre souvenir.

alle Jöglinge des Athenäums zu einem Vesperbrode in's Lokal der Schützengesellschaft nach der Vorstadt Clausen eingeladen. Hier wurden nun von Schülern und Lehrern die Stunden des Nachmittags in der ungetrübtesten Heiterkeit zugebracht, bis der Abend zur Heimkehr mahnte.

Den würdigen Schluß dieser Feier bildete eine prachtvolle Illumination des Athenäums, welche die Schüler veranstaltet hatten. Das ganze Gebäude war mit Flammen übersät; am wenigsten war das alte Muttergottesbild dabei vergessen worden. Das große Thor erglänzte in bengalischem Feuer; großen Eindruck machten die strahlenden Worte: *Honneur au dévouement d'un demi-siècle!* selbst der Baum, der als stummer Zeuge der Spiele der Jugend im Hofraume des Athenäums schon seit so vielen Jahren dasteht, wurde nicht vergessen, und auch ihm wurde ein ganzer Kranz von brennenden Lampen zu Theil. Während der Dauer der Illumination führten die Schüler verschiedene Musikstücke aus und hielten dann zum Schluß noch einen Umzug durch die Stadt. Daß die Bevölkerung der Stadt nicht bei diesem Feste gleichgiltig blieb, wird man daraus ermessen können, daß wir ohne Uebertreibung behaupten dürfen, halb Luxemburg sei am Abend in Bewegung gewesen, um sich an und mit der Jugend zu erfreuen, die auf eine so würdige Art ihre Lehrer zu ehren und denselben Freude zu bereiten weiß. Unsere studirende

Jugend hat sich bei dieser Gelegenheit mit bewunderungswürdigem Anstande benommen und sich auf's Neue so gezeigt, wie wir seit langen Jahren gewohnt sind, sie zu sehen.

Auch von anderen Seiten her sind dem verehrten Jubilar die schönsten Beweise der Theilnahme an seinem Ehrentage geworden. Wir begnügen uns aber damit nur noch zum Schlusse das Handschreiben hier abzudrucken, welches derselbe von Sr. Excellenz, dem Herrn Festungsgouverneur v. Wedell erhielt. Es lautet:

Wohlgeborner Herr,
Hochzuverehrender Herr Professor!

Euer Wohlgeboren beehre ich mich zur heutigen schönen Feier Ihres 50jährigen Wirkens als Professor am hiesigen königlichen Großherzoglichen Athenäum, im Namen der Garnison, die besten Glückwünsche ergebenst auszudrücken, und können Wohl-dieselben überzeugt sein, daß ich den größten Antheil daran nehme.

Genehmigen Euer Wohlgeboren gleichzeitig, daß ich den aufrichtigen Wünschen für Ihr stetes Wohlergehen die Versicherung meiner ganz besonderen Hochachtung ebenmäßig hinzufüge.

Luxemburg, den 24. Juni 1855.

v. Wedell

General der Cavallerie und Gouverneur.

BOURGGRAPHIO

Literarum græcarum in Athenæo Luciliburgensi professori, Magisterii annum agenti *quingagesimumam* philosophiæ alumni Alcaico plectro congratulantur.



Frontem virenti cingite laureâ
Forti, sodales, plaudite militi
Qui quinquies denas coronas
Emeruit patiens laboris.



Doctæ sorores, Pierium decus,
Plectro salutant laurigerum caput.
Nam Græciæ sollers amator
Carmina Castalidum resolvit.



Voces Homeri musicus intonat
Notatque cautus dum uumerosior
Per dactylos velox rotundo
Ore ruit lepide venustus.



Monstrat rigatas Andromaches genas,
Dum porigebat basia filio,
Qui territus crista parentis
Flens teneris manibus refugit.



**Iras Achillis non superabiles
Prudens magister spernit et abnuít.
Sed flebilem occasum insepulti
Hectoris, ingeniumque laudat.**

**Mixtus Camœnis grande sonantibus
Ducit cothurnis Æschyleos choros,
Qui nobilem cantant triumphum
Helladis indomitæ tyrannis.**

**Nunc fata luget Tantalidum domûs.
Fletus Electræ non medicabiles
Spargit Sophocleis iambis
Et miserum furiis Orestem.**

**Nec fistularum bucolicos modos
Spernens, agrestes Siciliæ jocos,
Moschi, Theocriti, Bionis
Carminibus celebres, amavit.**

**Non injocosus lusit Anacreon
Mandans parari vina senilibus
Membris, ut ignito liquore
Robora dent gelidis lacertis.**
